# Grußwort beim 75. Jubiläum des DÖSTA am 14. November 2025 in Hamburg

The Reverend Christopher Easthill
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Sehr geehrter Vorstand des DÖSTA, liebe Frau Professorin Knop und liebe Frau Professorin Danilovich,
sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses,
liebe Gäste,
liebe Schwestern und Brüder,

im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) gratuliere ich Ihnen herzlich zu diesem besonderen Jubiläum: 75 Jahre Deutscher Ökumenischer Studienausschuss. Oder sollte ich besser sagen: Gratuliere ich *uns* zu diesem Jubiläum? Immerhin gehören wir ja untrennbar zusammen: der DÖSTA und die ACK. Deshalb darf ich heute als Vorsitzender der ACK kurz das Wort an Sie richten.

Dies ist kein alltäglicher Geburtstag. 75 Jahre, das sind drei Generationen ökumenischer Forschung, Dialog und gemeinsamer theologischer Arbeit. Es ist ein Dreivierteljahrhundert, in dem Sie, die klügsten Köpfe unserer Kirchen, die Fragen der Zeit aufgenommen und sie im Licht unseres gemeinsamen Glaubens beleuchtet haben.

Der DÖSTA, im Jahr 1950 als theologische Fachkommission der ACK gegründet, ist ein unmittelbares Kind der Nachkriegsökumene. Nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts erkannten die Kirchen, dass sie nur gemeinsam Zeugnis ablegen konnten. Die ACK schuf mit dem DÖSTA einen Raum, in dem man über Trennendes nicht nur reden, sondern es auch durchdenken konnte – und theologische Brücken gebaut hat.

Sie kennen sicher alle den 1960 eingeführten Werbespruch der FAZ „Dahinter steckt immer ein kluger Kopf." Hinter der ACK stecken also bereits seit 1950 die klugen Köpfe des DÖSTA! Ich möchte nur einige Ihrer wegweisenden Beiträge hervorheben:

- Der DÖSTA hat von Anfang an die theologischen Grundlagen für die Arbeit der ACK geschaffen und dadurch das ökumenische Vertrauen zwischen unseren Kirchen gefestigt.
- Ihre Arbeit umfasst zentrale Themen des christlichen Lebens, so die Gottesfrage oder Ihr aktuelles Studienthema zu Sprache(n) des Gebets. Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle auch die wegweisenden Stellungnahmen zu wichtigen kirchengeschichtlichen Ereignissen wie dem Jubiläum 20 Jahre Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre oder 1700 Jahre Konzil von Nizäa und 500 Jahre Täuferbewegung, die weite Verbreitung in unseren Kirchen gefunden haben.
- Mit Studien wie „Diaspora und Sendung" haben Sie die sich wandelnde kirchliche Landschaft in unserem pluralen Deutschland analysiert. Sie haben erkannt, dass wir alle – ob Mehrheits- oder Minderheitskirche – in einer Art

„Diaspora-Situation“ leben und dass dies eine Chance für unsere gemeinsame Sendung in die Welt ist.

- Und lassen Sie mich betonen: Ihre Wahl eines Vorstands mit einer erstmals weiblichen Doppelspitze sendet ein wichtiges Signal für die Zukunft der Theologie und der Kirche.

Wir sind heute hier, um Ihnen, dem DÖSTA, unseren tief empfundenen Dank auszusprechen. Denn während die ACK die Gemeinschaft der Kirchen ist, sind Sie, der DÖSTA, das theologische Herzstück, das sicherstellt, dass unsere ökumenische Zusammenarbeit nicht nur ein freundliches Miteinander ist, sondern fest in der biblischen Wahrheit und der Lehre unserer Kirchen verankert bleibt und diese vielleicht auch ein klein wenig verändert. Sie sind unser „Think Tank der deutschen Ökumene“, wie es der frühere Vorsitzende Professor Söding so treffend formulierte. Die ACK braucht Ihre theologische Tiefe, um nicht im bloßen Aktionismus zu verharren.

Ihre Arbeit ist ein oft mühsamer und komplexer Dienst, der Geduld, intellektuelle Redlichkeit und Mut zur Veränderung erfordert. Leider erfährt der DÖSTA nicht immer die öffentliche Anerkennung, die ihm gebührt. Es ist eine stille Arbeit in Sitzungen mit einer geduldigen Formulierung von Texten, um das Gemeinsame zu betonen, ohne die Unterschiede zu negieren. Aber auch wenn es zuweilen ein mühsames Geschäft ist, lohnt es sich doch. Und dafür möchte ich Ihnen heute ganz herzlich Danke sagen.

Wir danken Ihnen für:

- Die Beharrlichkeit, mit der Sie die großen Fragen der Einheit – Amt, Abendmahl/Eucharistie, Kirchenverständnis, Gottesfrage, Gebetssprache und Diaspora – erforscht haben und weiterhin unermüdlich bedenken.
- Die Einsicht, die Sie uns geschenkt haben: Wo die Theologie klare Konvergenzen aufzeigt, haben wir als Kirchen die Verpflichtung, diese sichtbar zu machen. Ihre Studien waren oft der geistige Anstoß für praktische Schritte der Einheit, die heute in unseren Gemeinden gelebt werden.
- Ihr Prophetisches Wirken: Sie haben unsere Kirchen immer wieder dazu herausgefordert, unser Denken verändern zu lassen anstatt uns mit den bequemen konfessionellen Gewohnheiten abzufinden.

Gerade in unserer heutigen Zeit ist Ihre wissenschaftliche Arbeit unverzichtbar.

In einer Welt, die einfache Antworten und schnelle Urteile bevorzugt, lehrt uns der DÖSTA, die komplexe Wahrheit zu suchen. Es ist leichter, polarisierende Meinungen unters Volk zu bringen als differenziert hinzuschauen. Das merken wir nicht nur in den gesellschaftlichen Debatten, sondern auch in unseren Kirchen. Liebe Mitglieder des DÖSTA, Sie hingegen sind der Ort, an dem sachlich kontroverse, aber immer zielführende Diskussionen geführt werden. Sie zeigen, dass theologische Differenzen ernst genommen werden müssen – aber eben als Brückenbau und nicht als unüberwindbare Mauern. Und Sie sind ein Beispiel für eine gelebte und respektvolle Debattenkultur, die den anderen und die andere in ihrem Streben nach der Wahrheit ernst nimmt und miteinander nach Wegen der Einheit und des gegenseitigen Verständnisses sucht.

Indem Sie die Lehren unserer unterschiedlichen Traditionen respektvoll erforschen, verhindern Sie, dass unsere Ökumene oberflächlich wird. Sie stellen die entscheidenden Fragen: Was bedeutet die Einheit Christi konkret für unser kirchliches Handeln? Wo können wir weitere Schritte gehen? Wo muss Versöhnung geschehen, damit Wunden heilen können? Welche theologischen Einsichten müssen den Kirchen näher gebracht und welche auch unbedingt umgesetzt werden? Um es kurz zu machen: Wie viel Einheit ist möglich, ohne dass die Vielfalt darunter leidet und wie viel Einheit ist nötig, damit Vielfalt nicht beliebig wird …

Der Weg zur sichtbaren Einheit ist noch nicht vollendet. Neue Herausforderungen kommen auf uns zu, sei es durch globale ethische Fragen, die veränderte Rolle der Kirche in der Gesellschaft oder die Notwendigkeit einer gemeinsamen Stimme in der Welt.

Wir brauchen Sie, den DÖSTA, daher mehr denn je, um:

1. Die theologischen Grundlagen für unser gemeinsames Zeugnis zu festigen.
2. Die Vielfalt unserer Traditionen als Geschenk zu erkennen, das uns bereichert.
3. Die nächsten mutigen Schritte zur Einheit theologisch vorzubereiten.

Wir bitten Gott, Sie weiterhin mit Klugheit, Offenheit und dem Heiligen Geist zu segnen. Gehen Sie weiter diesen beharrlichen Weg der Forschung im Dienst an der Einheit.

Herzlichen Dank für 75 Jahre unverzichtbare Arbeit!